

Neu Braunfels' er Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 11.

Freitag, den 23. Januar 1863.

Nummer 9.

Anzeigen.

Bradon-House,
Carellstreet, San Antonio.
Bradon, Eigentümer.
Mit diesem wohlbekanntem und in der Stadt gesehnen Hotel ist ein geräumiger, wohlbeleuchteter Stall und eine eigene Stallfütterung verbunden.

Franz Mourreau,
Neu-Braunfels.
Königlich Nassauischer Consul für West-Texas.

Die Abhaber der Courthouse-Obligations von Mr. H. J. Speer, Clerk, C. C. C. C., sind aufgefordert, sich bis zum 1. März d. J. mit dem County-Clerk zu vergewissern, ob ihre Obligationen in Ordnung sind.

Baumwolle, Wolle, Weizen und Korn werden in Zahlung genommen für Waaren und für Verbesserungen von
J. A. Strachely.

Verantwortung.
Die Abhaber der Courthouse-Obligations von Mr. H. J. Speer, Clerk, C. C. C. C., sind aufgefordert, sich bis zum 1. März d. J. mit dem County-Clerk zu vergewissern, ob ihre Obligationen in Ordnung sind.

BLANCO ESTRAY NOTICE.
Taken up by J. W. Speer and estrayed before R. Silliman J. P. and appraised by S. J. Groos, Clerk C. C. C. C., a black horse with white mane and tail, 4 years old, high, no brands, appraised at thirty dollars.

GUADALUPE ESTRAY.
Taken up by F. G. Lambrecht and estrayed before J. H. Petty, J. P., a fine black mare with white mane and tail, 4 years old, high, no brands, appraised at thirty dollars.

ESTRAY-NOTICE.
The State of Texas, County of Comal. Taken up by Heinrich Busch and estrayed before J. H. Petty, J. P., a black mare with white mane and tail, 4 years old, high, no brands, appraised at twenty-five dollars.

GUADALUPE ESTRAYS.
Taken up by J. Y. Wansley and estrayed before J. H. Petty, J. P., 1st January 1863, a Spanish horse, 7 or 8 years old, black mane, tail and legs, 14 hands high, Spanish brand on jaw and thigh and valued at \$70.

ESTRAY-NOTICE.
The State of Texas, County of Comal. Taken up by F. G. Lambrecht and estrayed before J. H. Petty, J. P., a black mare with white mane and tail, 4 years old, high, no brands, appraised at thirty dollars.

ESTRAY-NOTICE.
The State of Texas, County of Comal. Taken up by F. G. Lambrecht and estrayed before J. H. Petty, J. P., a black mare with white mane and tail, 4 years old, high, no brands, appraised at thirty dollars.

ESTRAY-NOTICE.
The State of Texas, County of Comal. Taken up by F. G. Lambrecht and estrayed before J. H. Petty, J. P., a black mare with white mane and tail, 4 years old, high, no brands, appraised at thirty dollars.

ESTRAY-NOTICE.
The State of Texas, County of Comal. Taken up by F. G. Lambrecht and estrayed before J. H. Petty, J. P., a black mare with white mane and tail, 4 years old, high, no brands, appraised at thirty dollars.

ESTRAY-NOTICE.
The State of Texas, County of Comal. Taken up by F. G. Lambrecht and estrayed before J. H. Petty, J. P., a black mare with white mane and tail, 4 years old, high, no brands, appraised at thirty dollars.

ESTRAY-NOTICE.
The State of Texas, County of Comal. Taken up by F. G. Lambrecht and estrayed before J. H. Petty, J. P., a black mare with white mane and tail, 4 years old, high, no brands, appraised at thirty dollars.

ESTRAY-NOTICE.
The State of Texas, County of Comal. Taken up by F. G. Lambrecht and estrayed before J. H. Petty, J. P., a black mare with white mane and tail, 4 years old, high, no brands, appraised at thirty dollars.

ESTRAY-NOTICE.
The State of Texas, County of Comal. Taken up by F. G. Lambrecht and estrayed before J. H. Petty, J. P., a black mare with white mane and tail, 4 years old, high, no brands, appraised at thirty dollars.

ESTRAY-NOTICE.
The State of Texas, County of Comal. Taken up by F. G. Lambrecht and estrayed before J. H. Petty, J. P., a black mare with white mane and tail, 4 years old, high, no brands, appraised at thirty dollars.

ESTRAY-NOTICE.
The State of Texas, County of Comal. Taken up by F. G. Lambrecht and estrayed before J. H. Petty, J. P., a black mare with white mane and tail, 4 years old, high, no brands, appraised at thirty dollars.

ESTRAY-NOTICE.
The State of Texas, County of Comal. Taken up by F. G. Lambrecht and estrayed before J. H. Petty, J. P., a black mare with white mane and tail, 4 years old, high, no brands, appraised at thirty dollars.

ESTRAY-NOTICE.
The State of Texas, County of Comal. Taken up by F. G. Lambrecht and estrayed before J. H. Petty, J. P., a black mare with white mane and tail, 4 years old, high, no brands, appraised at thirty dollars.

Heinrich Blase.
Eine Criminalgeschichte.
(Fortsetzung.)

Zuletzt haben sie ihrem Drängen nach und sie setzte sich neben ihren Vater in den Wagen. Wie unähnlich sah sie jetzt dem frohen Mädchen, das sie wenige Stunden vorher war! Während der ganzen Fahrt sprach sie nicht ein Wort: doch schien sie so ruhig und im Verhältnis so besser, daß ihr Vater ebenfalls schwieg, bis sie vor dem trübsten, alten Hause hielten, in welchem der Gefangene wohnte.

Als sie in sein Zimmer trat und ihn erblickte, sprang sie vor, und schlug ihre Arme um seinen Hals und meinte wie ein Kind: er umfing sie sanft, drückte sie an seine Brust und küßte ihre Wangen und Lippen in einer eigentümlich leidenschaftlichen Mischung von Freude undummer.

Ich bin gekommen, Heinrich, ich bin gekommen, sagte sie endlich. Ich habe Dich nicht verlassen.

Meine liebe Marie, Du also bist nicht weniger für unschuldig? sagte er in einem leisen erstickten Tone, indem er sie vor sich hinstellte, so daß er ihr ins Gesicht sehen konnte, ohne sie jedoch los zu lassen.

Ja, ja, ich glaub' es nicht! Ich glaub' es seinen Augenblick. Aber, ach, Heinrich, das ist schrecklich — wirklich schrecklich! Was soll aus Deiner armen Marie werden, wenn es Dir unglücklich gehen sollte? Aber wir wollen nicht davon sprechen, sie ist schnell bei mir, als sie sah, daß ihre Worte ihn trümpften, daß sie nicht darob nachdachte. Wir wollen nicht davon sprechen und nicht daran denken. Ich werde dich jeden Tag besuchen, Heinrich, und alle Zeit die ich habe, bei Dir bleiben, und wir wollen hier ganz vergnügt und bester sein, ich kann dein Zimmer ausputzen und manchen Tag um es niedlicher und bequemer zu machen; und ich werde Dir alles Neue erzählen und Dir vorkommen und vorhin

Heinrich, sagte sie, indem sie ihre kleine Hand auf die breite Schulter legte und ihm in die Augen sah. Ich will Dir das Lied vorsingen um das Du mich gestern katecht und das ich dann nicht singen wollte. Ich werde es Dir gleich vorsingen, Heinrich — gleich jetzt — und Dir nicht wieder abschlagen. Soll ich es singen, Heinrich? Soll ich, lieber Heinrich? Ein schmerzliches, krampfhaftes lächeln übersog ihre Lippen: ein einziges, leises Wort, das erste im Lied, kam wie das Orgelklingen eines Sterbenden, das Gehörlose über ihre Lippen und sie sank bewusstlos an seine Brust.

Nehmt sie weg! Nehmt sie weg! rief Blase bald wahrhaftig, indem er sie ihrem Vater hinstellte. Wenn ihr mich nicht wahrhaftig machen wollt, nehmt sie hinweg!

Der alte Ma in hand wie betäubt, doch drehte er mechanisch die Arme nach ihr aus; Blase aber drückte sie nochmals fest an seine Brust und küßte ihr Hals, Gesicht und Hand, selbst die langen Fingerringe, die über das Gesicht bogen, und dann reichte er sie dem Vater hin und sagte: Da, geht, geht; bleibt nicht einen Augenblick länger!

Her Lincoln nahm die schwache Gestalt seines Kindes in die Arme und ging auf die Türe zu.

Ein Wort, Her Lincoln, sagte Heinrich, ein Wort ehe wir scheiden. Was auch immer der Ausgang dieser Angelegenheit sein mag, sollte es auch auf meinen Tod geben — ich bin unschuldig. Die Zeit wird kommen, wo es wird bewiesen werden; o, ich beschwöre Euch, wenn ich mein Leben verlöre, bewacht mein Angedenken bei Marie.

Einen Augenblick darauf war er allein; er warf sich auf einen Stuhl und ließ, das Gesicht mit den Händen bedeckt, bis sein Kopf sofort kam, um sich mit ihm über die zu seiner Verteidigung nötigen Schritte zu beraten.

Heinrich Blase ertrug die ersten Tage seiner Gefangenschaft mit harter Entschlossenheit. Aber seine Mauern und enge dunkle Zelle mit ihrer drückenden Luft und ihrem halben Licht, fand allerdings Erfindungen um den kühnen Sinn zu brechen und Kraft und Hoffnung niederzubrengen; auch begannen sie bald auf ihn zu wirken. War es nun der Mangel an freier Luft, in der er weilt gelebt, oder daß er den freien Himmel nicht sehen konnte und seine alte Heimat, oder auch Besorgnis über sein Gesicht, die ihn ginget hat mit ihm um. Als die Zeit herankam, wo er seinem Ankläger gegenüber treten sollte, jene Zeit die er Anfangs so sehr herbeigesehnt hatte, da verließ ihn kein Mut und die bloße Erwähnung des Verhörs trieb das Blut aus seinen Wangen. Ostwärtlich er in seinem Zimmer auf und ab und schritt hier, als ob ihm das Herz gar schwer sei; dann sah er auch wohl wieder Stundenlang, die Erbgötzen auf dem Tische, das Gesicht in den Händen, und in so tiefen Gedanken, daß er nicht merkte, wenn Jemand vorbeikam. Viele von seinen Freunden schrieben seine Veränderung bloß der Beschrankung zu und seiner geistigen Qual und glaubten noch an seine Unschuld; aber es gab Linde, die anders dachten und glaubten, das Gewissen beginne auf ihn einzuwirken. Heinrichs sonst so mutiges Herz unterlag fast. Sie meinten, es sei ein schlimmes Zeichen,

daß sein Offizier der Vereinigten Staaten, der gefangen wird, auf parole freigelassen werde, ehe er ausgewechselt ist, bis genannter Buttler die Strafe für sein Verbrechen erhalten hat.

Und da die Feindseligkeiten, die von der Streitmacht des genannten Benjamin F. Buttler gegen die Conföderation verübt worden sind, ihres Gleiches nicht haben, weder in der Kriegführung civilisierter Nationen, noch in den Vergehen des Völkerrichts, sondern sich durch wiederholte schändliche Gewaltthaten und Verbrechen auszeichnen, von deren großer Anzahl wir nur folgende anführen wollen:

Friedliche bejahrte Bürger, widerstandlos Gefangene und Waisenkinder sind bei harter Arbeit mit Ketten und Kugeln an ihrem Leibe eingesperrt worden und werden fort während noch in Gefängnissen und Kerkern gefangen gehalten. Andere, die Kriegeneien an franks Conföderirte Soldaten verlustig haben, sind ähnlichen entsprechenden Strafen unterworfen worden.

Die Soldaten der Vereinigten Staaten sind durch General Oeder eingeladen und aufgereizt worden, die Weiber, die Mütter und Schwestern unserer Bürger zu beleidigen und sie zu beschimpfen.

Hilfslose Frauen sind aus ihren Wohnungen gerissen und in einsamen Gefängnissen verurtheilt worden, einige in Kerkern, andere in Kerkern und eine ins Besondere wurde auf einer öden sandigen Insel einer tropischen Sonne ausgelegt, während sie als Nahrung elendste Nationen von Lebensmitteln erhielt, die als zu schlecht für die Soldaten waren verworfen worden und während sie den gemeinsten Beleidigungen ausgelegt war.

Kriegsgefangene, die sich der Eemacht der Vereinigten Staaten ergaben, unter der Bedingung auf parole freigelassen zu werden, wurden ergriffen und in enger Gewahrsam gehalten.

Zu wiederholten malen wurden Verwandte aufgeführt oder erufen, um die Erben der eingemommenen Städte durch Geldstrafen zu plündern, die unter Androhung von Kerkern und harter Arbeit mit Ketten und Kugeln erpresst wurden.

Die ganze Bevölkerung der Stadt New Orleans wurde durch Hunger und Noth und Confiscation des Vermögens gezwungen dem Heinde ihres Landes Treue zu schwören.

Das Auswandern aus der Stadt wurde ihnen verweigert, die Seelenstärke genug hatten, diesen Eid nicht zu leisten, und dieß war selbst bei bejahrten Frauen und hübschen Kindern der Fall, die dann ihrer Wohnungen und ihres Vermögens beraubt, auf den Straßen des Hungertodes preis gegeben waren, oder von der Militärmacht Anderer ins Leben gestürzt wurden.

Die Strafen wurden von den Plantagen in der Nachbarhaft von New Orleans weggetragen, die ihre Eigentümer einmüthig den General mit dem Commandirenden Buttler, und anderen Offizieren zu theilen, und wenn eine solche Forderung erpresst wurde, so wurden die Strafen auf die Plantagen zurückgebracht, und durch Bevollmächtigte der S. St. Soldaten zur Arbeit gezwungen. Wenn die Plantagen auf diese Partisanen nicht eingehen wollten, so wurden bewaffnete Creditiven auf ihre Plantagen geschickt, die sie alle beweglichen Eigentümern beraubten und selbst die Sklaven, die zum Arbeiten zu alt oder krank waren, trotz ihrer Bitten, zwangen, das von ihrem Herrn ihnen überlassene Eigentum zu verlassen und hilflos auf den Landstraßen umher zu irren.

Durch eine unethisch publicirte Oeder (No. 91) wurde das ganze Eigentum des Teiles von Louisiana, welcher westlich von dem Mississippi liegt, confiscirt und Beamte wurden ernannt, die das persönliche Eigentum einsammelten und an die geeigneten Offiziere als Eigentum übergeben sollten, welches die S. St. Arme nötig hätte. Das übrige Eigentum sollte nach New Orleans gebracht und öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Wenn eine solche Oeder ausgeführt wird, so verurteilt dieselbe unzählige eine Viertelmillion menschlicher Wesen zum Hungertode. Obwohl nun Präsident Lincoln ein solches Vergehen den militärischen Beamten durch eine Oeder verboten hat, so ist es doch in Uebereinstimmung mit dem Confiscationsgesetz unserer Feinde das er durch Civil-Beamte ausführen läßt.

Und endlich sind die afrikanischen Sklaven nicht nur zum Verkauf durch jede Art von Ermuthigung und Zügellosigkeit angezogen worden, sondern eine Menge von ihnen sind thathätlich zum Zweck eines Sklaventzuges bewaffnet worden, der seiner Natur nach weit weit die Schrecken des unarmherzigsten Indianerkrieges übertrifft.

Und da ferner die Offiziere unter dem Commando von genanntem Buttler in vielen Fällen thätige und eifrige Völkerverführer der genannten Verbrechen waren und da kein Fall bekannt ist, daß irgend einer dieser Offiziere es weigerte an diesen Verbrechen Theil zu nehmen.

Und da ferner der Präsident der Vereinigten Staaten durch eine öffentliche und

officielle Erklärung nicht nur die Aufreizung zu einem Sklaventzuge innerhalb der Conföderirten Staaten gebilligt hat, sondern auch ausgesprochen hat, daß er hierzu selbst beabsichtigt sein und dazu ermutigen wolle, wenn diese unabhängigen Staaten nach dem ersten Januar nächsten Jahres fortfahren sollten ihre Unterwerfung unter eine fremde Macht zu verweigern und da er bekannt gemacht hat, daß alles Verufen auf Völkerrichte, auf Beschlüssen und Bemühen und menschliche Einrichtungen von unsern Feinden nicht beachtet werden wird, so daß diese von dem Begehren solcher Verbrechen nur durch eine gerechte Wiedererhaltung abgesehen werden können.

Deswegen nun verordne ich Jefferson Davis, Präsident der Conföderirten Staaten von Amerika, indem ich in deren Machtvollkommenheit handle und mich auf den göttlichen Richter berufe, daß das Handeln dieser Staaten nicht durch die Leidenschaft der Rache geleitet wird, sondern durch die Pflicht der heiligen Pflicht der Wiedererhaltung und gebührender Strafe gegen Verbrechen, deren Opfer unsere Mitbürger sind, und fügen, und erlasse diese neue Proclamation in Kraft meines Amtes als Oberbefehlshaber der Arme der Conföderirten Staaten:

1. Daß alle Offiziere in dem Commando des genannten Benjamin F. Buttler nicht als Soldaten eines ehrenhaften Krieges, sondern als Räuber und Verbecker angesehen werden, die den Tod verdienen und daß jeder von ihnen, welcher gefangen wird, zur Hinrichtung aufbewahrt werde.

2. Daß die Gemeinen und Unterofficiere in der Arme des genannten Buttler nur als Verleugte betrachtet werden sollen, die Verbrechen auf Befehl ihrer Offiziere vollziehen und nicht als mit Freiheit Handelnde und daß sie deshalb, wenn sie gefangen werden, als Kriegsgefangene freundlich und menschlich behandelt werden sollen und wie gewöhnlich auf ihre parole freigelassen werden, welche den Vereinigten Staaten während dieses Krieges dienen wollen, bis sie in gebührender Weise ausgewechselt sind entlassen werden.

3. Daß alle Negerknechte, die in Waffen gefangen werden, solange an die Executio Autoritaten ihrer betreffenden Staaten ausgeliefert werden, damit sie nach den Gesetzen dieser Staaten bestraft werden können.

4. Daß in allen Fällen, wo Offiziere der S. St. mit bewaffneten Negern zusammenstießen, die im Aufzuge gegen die verschiedenen Staaten begriffen sind, dieselben Oeder in Ausführung kommen soll.

Der Staat Louisiana hat 45 Regimenter in der Conföderirte Arme gestellt und 9000 conscriptirte Rekruten, welches zusammen 48,471 Mann macht. Das Votum von Louisiana war in 1860, 50,510.

Der Alexandria Demokrat sagt; daß das Capitol von Louisiana abgebrannt sei und erwartet daß New Orleans zur Hauptstadt des Staates wird gemacht werden. Jept ist Schveport die zeitweilige Hauptstadt.

Gen. S. M. Houston und seine Gemahlin haben \$100 hier in die dem Gouverneur Gesicht Verwendeten beigesteuert. Die Freundlichkeit des Generals besetzt sich und hofft Gouverneur bald zu besuchen.

In der Legislativur von Mississippi brachte der Graham folgenden Beschluß ein, welcher angenommen wurde:

„Beschlossen durch die Legislature des Staates Mississippi, daß die Exemption Bill, welche neulich im Congresse der Conföderirten Staaten angenommen wurde, missbilligen, und ganz besonders den Theil derselben, welcher alle Personen von Militärdienste befreit, welche während eines gewisse Anzahl Regimenten besitzten. Wir setzen dies als einen unangelegten Unterdruck an, der zu Gunsten des reichen Plantagen gegen seinen weniger wohlhabenden Nachbar gemacht wird; in Wirklichkeit zwingt dieses Gesetz den armen Mann alles Erden zu thun und alle Mühseligkeiten des Krieges zu ertragen, während der Reiche ruhig zu Hause bleiben und sich pflegen kann. — Im Namen der Gerechtigkeit protestiren wir gegen eine so ungleiche und ungerechte Gesezgebung und instanden unsere Senatoren und eruchen unsere Repräsentanten im Congresse den Widerruf dieses schändlichen Gesetzes zu fordern.“

Die Patrioten in Missouri, während die nördliche Iring von den Rebellen in Missouri spricht, sagt sie: „Sie machen fürchterlichen Ernst und thun für den Verrath alles in ihrer Macht steht. Es ist hohe Zeit daß man die Idee aufgibt, daß die Missouri Rebellen, oder die eines andern Staates durch milde und verböndliche Maßregeln unterdrückt werden können. Wenn Männer Melle auf Meile hinaus marschiren über einen rauhen und schumpfigen Boden, während bei jedem Schritt das Blut von ihren Füßen rinnt, wenn ihre Nationen in einer Aehre Majä bestehen und ihre Kleidung in Lumpen um sie herumhängt, daß jeder Windstoß ihre Blößen zeigt, wenn Männer, die so beschützt, bekleidet und genährt sind, mit einer Verweisung schaden, für die Geschichte kein Beispiel hat, wie bei dem schrecklichen Angriff auf die Vatterlin

del Corinth; dann ist es Zeit einzusehen, daß, daß diese Männer von der Gerechtigkeit ihrer Sache überzeugt sind, die sie zu der ibrigen gemacht haben und daß wir nur durch einen thätigen und nachdrücklichen Krieg diese Rebellen mit Ehre für die Vereinigten Staaten unterdrücken können.“

Nördliche Meinungen über den Krieg. Der S. A. Herald sagt: Der letzte N. Y. Herald, den wir erhielten, sagt in einem Artikel über den Zustand des Landes: „Das Gouvernment der S. Staaten hat in diesem Krieg bereits über Tausend Millionen Dollar ausgegeben und das Leben von 200,000 lokalen Soldaten geopfert. Eine Bill die fernere Tausend Millionen bewilligen soll, ist jetzt vor dem Congreß, und was sind unsere Aussichten? — Trübe genügt! Wir haben blutige Schlachten geschlagen, aber das Herz der Rebellen ist unberührt geblieben und jede folgende Anstrengung die wir machen, um es zu erreichen, schlägt in Unglück und Schande für uns aus.“

Der Herald giebt zu, daß der heilige und sanftmüthige Weg, welchen die Radicales einschlugen alle Klassen und Parteien im Süden zum äußersten Ueberhand vereinigt habe, und er sagt, wenn der Norden keine widerstandsmächtige Strafen gegen die Rebellen in den nächsten drei Monaten führen könne, so würde Lincoln die Europäer als Verbündete des Südens finden, oder sich zu einem Frieden begeben müssen, dessen Basis die Unabhängigkeit der südlichen Conföderation sei.

Der Herald fährt dann fort: „Das Volk sei des verändernden sozialistischen Kriegs müde. Laßt Gouverneur Seymour den Vorschlag zu einer Convention der lokalen Staaten machen und laßt die Rebellenlichen Staaten zu einem ehrenhaften Frieden auf der Plattform der Constitution der Vereinigten Staaten einzutreten.“

Neu England sängt jetzt an zu denken. Wendell Phillips sagte in einer seiner letzten Reden in Boston, daß in Zeit von 18 Monaten der Westen den Osten verwerfen und sich mit seinen natürlichen Bundesgenossen, der die Mündung des Mississippi besetzt, vereinigen würde Phillips vermutet daß wenn die Demokratie siegreich ist, man fürchten müßte, daß 20 Staaten sich vereinigen und Neu England ausschließen würden.

Indem der N. Y. Herald von der Überwindung von Phillips zu Boston Bemerkungen macht, sagt er: „Wir glauben, daß die letzte Arme, die der Norden zu sammeln bringen und in das Feld stellen wird, die ist, die jetzt im Felde steht, und daß wenn diese die Rebellion nicht überwindet, die Auflösung der Union erfolgen muß. In diesem Falle werden die 6 Neu Englandstaaten erfahren daß man sie allein in ihrer Glorie läßt, und wir sind völlig überzeugt, daß seine neue Conföderation von Staaten, von welchen sie ein Teil ist, auf diesem Continente mit Friede, Harmonie und Glück bestehen kann.“

Man sagt, daß die Botschaft von Seymour einen kühnen gittigen Angriff auf die Neu-Englandstaaten machen werde und vielleicht sich genügt zeigen sollte, die Neu-Englandstaaten aus der Union zu werfen, um die südlichen Staaten zur Rückkehr zu veranlassen.“

Der Baltimore America sagt, daß die Arme am Potomac nicht in Winterquartieren gehen werde, bis noch eine Schlacht geschlagen sei. Der N. Y. Herald glaubt, daß der James River der neue Weg nach Richmond sein würde.

Der America hat die Nachricht aus diplomatischen Quellen in Washington, daß ein Ereignis welches der Niederlage bei Fredericksburg an Bedeutung nahe komme, sicher zur Folge haben werde, daß der Kaiser Napoleon bei seiner Neu-Invasirte den Gesandten Dapton benachrichtigt werde, daß die Feinden von Frankreich es nicht erlauben mit der Forderung zu überein, daß die Vereinigten Staaten und Conföderirten Staaten von Amerika diesen schrecklichen Krieg beendigen.

Eine der letzten Nummern der N. Y. Times sagt: Jedermann weiß mit welchem Interesse hier jede feindliche Aeußerung gegen das Conföderirte Gouvernment hier aufgenommen wird, komme sie nun von einem Congreßmitglied der Rebellen oder von einer ihrer Zeitungen. Man sieht diese Aeußerungen als Beweis an, daß der Süden den Krieg müde ist und die uns anreizen sollen den Krieg mit Eifer fortzusetzen. Und doch sind solche Aeußerungen, wie wir sie nennen, vergebens, sie sind selten und große Ausnahmen. Sie sind einfach nur die Aeußerungen seltener Individuen.

Col. Moore welcher vor kurzem mit 3 Regimenten gefangen wurde, hatte sich in Louisiana gerettet, daß er in der Nähe von Morgan Einhalt thun wollte und daß er dieses Schicksal erlitten nehmen möchte um es, wie ein wildes Thier leben zu lassen.

Als McClellan von seinem Stabe um die Ursache seiner Aeußerung befragt wurde, antwortete er: Alles, was ich weiß, ist daß ich die Oeder unmittelbar nach dem Ergraben der Erntenscheiden erhielt.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

Die Legislativur von Georgia hat eine Taxbill angefertigt nach welcher der Profit von Kaufleuten und Manufacturisten für die armen Soldaten Familien besteznet wird.

